Nr. 104 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 14. April 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1. Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost“ (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bzw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord od. Konkurs in Fortfall.—Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Krankentransport-Flugzeug abgestürzt

Mit fünf Insassen in die Stockholmer Schären

(Telegraphische Meldung.)

Stockholm, 14. April. Ein schweres Unglück ereignete sich Sonntag nachmittag in den Stockholmer Schären in der Nähe von Dalarö. Dort stürzte ein Krankentransport-Flugzeug des Roten Kreuzes mit fünf Insassen ab und zerschellte. Der Bootskonstrukteur Ing. Plym wurde getötet und der Kranke, ein Bruder des Getöteten, schwer verletzt. Die übrigen drei Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.

Indiens Kampf um das Salz

Freudenfeuer aus europäischen Kleidern

(Telegraphische Meldung.)

Karachi, 14. April. Aus allen Teilen der Provinz Sind strömten hier die Freiwilligen der Bewegung zur Verweigerung des zivilen Gehorsams zusammen, um in Uebertretung des Salzmonopols Salz herzustellen, wie dies bereits in den vergangenen Tagen geschehen ist. — Im Zeichen des Boykottfeldzuges gegen die ausländischen Waren zugunsten der Heimweberei wurden in Madras allerorts Freudenfeuer aus ausländischen Kleidungsstücken angezündet, die sowohl hier, wie in Calicut, Bellary und Coimbatore hergerichtet wurden.

Bleiben 1930 die Amerikaner aus?

Von unserem New-Yorker APS.-Korrespondenten.

1930 wird Europa eine viel kleinere Zahl amerikanischer Besucher sehen als während der vergangenen Jahre. 1929 war eines der besten Jahre im internationalen Reiseverkehr. Die Ursache für den erwarteten Rückgang des Amerikanerbesuches bildet in erster Linie das Nachlassen der Konjunktur in den Vereinigten Staaten, eingeleitet durch den Zusammenbruch des Aktienmarktes. Die Börsenverluste, die weite Kreise der amerikanischen Bevölkerung erlitten, haben die Finanzkraft und damit das Interesse breiter Schichten für eine Reise nach Europa bedeutend vermindert. Der wesentliche Rückgang der Einkünfte gerade in den Kreisen des amerikanischen kaufmännischen und intellektuellen Mittelstandes, der zahlenmäßig zu den besten Besuchern aus USA. gerechnet werden kann, wird einen starken Einfluß auf die Entwickelung des Fremdenverkehrs ausüben. Dazu kommt, daß die unter dem Motto „See America First“ eingeleitete Werbetätigkeit amerikanischer Verkehrsunternehmungen ihre Wirkung ausübt.

Die meisten amerikanischen Europabesucher sind nicht die „Millionäre“, die auf den Luxusdampfern in der ersten Klasse zu finden sind und für die eine Ueberfahrt mehr ein gewohnheitsmäßiger Ausflug oder eine standesgemäße Einrichtung ist, sondern diejenigen Reisenden, die in der Touristenkajüte zu einem verhältnismäßig sehr niedrigen Fahrpreis die Schiffe füllen: Ohne die Touristenkajüte hätte der Amerikanerbesuch in Europa niemals einen so großen Umfang angenommen. So ist es auch zu erklären, daß die Hamburg-Amerika-Linie in den Schiffen der Albert-Ballin-Klasse die zweite Klasse durch die Touristenkajüte ersetzt, daß der Norddeutsche Lloyd auf seinen beiden Luxusschiffen „Bremen“ und „Europa“ eine sehr ausgedehnte Touristenkajüte führt, daß englische Linien einzelne Dampfer, die früher drei Klassen führten, zu Einklassenbooten für Touristen umwandeln. Verschiebungen in der wirtschaftlichen und kulturellen Einstellung der Masse der Europareisenden haben diese Entwicklung beschleunigt; die Interessen der heutigen Besucher aus Amerika — mit Ausnahme von Reisenden, die ihre frühere Heimat wiedersehen wollen — unterscheiden sich wesentlich von denen der Vorkriegsbesucher.

Musikalische Veranstaltungen und Ereignisse sind es in erster Linie, die heute die Amerikaner nach Europa ziehen und die besonders in diesem Jahre ein gewisses Gegengewicht gegen die Auswirkungen des Konjunkturrückganges bilden werden. Hierzu gehören die Festwochen in Bayreuth, München und Berlin, die Oberammergauer Passionsspiele, Konzerte in Zürich und Wien. Sommerkurse an den führenden Universitäten Mitteleuropas sind zu einer ständigen Einrichtung geworden, die in immer stärkerem Maße besucht wird. Belehrende und unterhaltende Ausstellungen großen Stils wie die Hygiene-Ausstellung in Dresden, die Internationale Pelz- und Jagd-Ausstellung in Leipzig, die Ausstellungen in Antwerpen und Stockholm bieten den amerikanischen Reisenden Anregung. Auch auf dem Gebiete des Sports findet der Besucher aus den Vereinigten Staaten allenthalben Abwechselung und reiche Gelegenheit zum praktischen Ausüben.

Eine konterrevolutionäre Armee in London?

Werbeversuche im Zeichen des Generals Kutiepoff

(Telegraphische Meldung)

London, 14. April. „Daily Herald“ berichtet in großer Aufmachung von einem „erstaunlichen Komplott“, dessen Ziel die Bildung einer russischen „Weißen Armee“ in London sei. Dem Blatt zufolge wurden vor zwei Wochen im Inseratenteil der „Morning Post“ Personen, die für das Werk und das Schicksal des verschwundenen Generals Kutiepoff Interesse hätten, aufgefordert, sich mit einer nur durch die Inseratenchiffre bezeichneten Stelle brieflich in Verbindung zu setzen. Die Einsender solcher Briefe hätten darauf ein als geheim bezeichnetes Rundschreiben erhalten, in dem sie aufgefordert wurden, einer organisierten Streitmacht beizutreten, die der russischen monarchistischen Partei zur Verfügung stehen solle. Als Ziel der Organisation werde angegeben die Rettung des Generals Kutiepoff, nötigenfalls durch Gefangennahme von Geiseln, die Vernichtung des jetzigen Regime in Rußland und die Wiederherstellung der Herrschaft der Romanoffs.

Die englische politische Geheimpolizei soll Nachforschungen nach den Urhebern des Planes angestellt haben.

Eine Sowjet-Handelsvertretung in London

(Telegraphische Meldung.)

Moskau, 14. April. Der Botschafter der Sowjetunion Sokolnikow und Staatssekretär Henderson sind in allen Hauptfragen eines provisorischen Handelsabkommens zwischen England und Sowjetunion zu einer Einigung gelangt. Ihre Vereinbarung wird die Grundlage eines endgültigen Handelsvertrages bilden. Sie sieht u. a. die Schaffung einer Sowjethandelsvertretung in London unter Bedingungen vor, die dem Außenhandelsmonopol entsprechen.

Rußland nationalisiert Fluß- und Seefahrzeuge

Ein neuer Vorstoß gegen das Privateigentum

(Telegraphische Meldung)

Moskau, 14. April. Die Regierung hat beschlossen, sämtliche in Privatbesitz befindlichen Seeschiffe über 50 Tonnen sowie Binnensee- und Flußschiffe über 25 Tonnen zu nationalisieren. Sportjachten, Motorboote usw. mit höchstens 15 PS Motorenstärke, werden von dieser Maßnahme nicht betroffen.

Hitler geht nach Berlin

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 14. April. Wie verlautet, besteht die Absicht, in den nächsten Wochen die Zentrale der nationalsozialistischen Arbeiterpartei nach Berlin zu verlegen, ebenso die Redaktion des „Völkischen Beobachters“. Auch Adolf Hitler will von München nach Berlin übersiedeln.

Hakenkreuzschmuck am Reichstagsportal

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 14. April. Mehrere Portale des Reichstagsgebäudes wurden in der vergangenen Nacht mit roter Farbe beschmiert und die Inschrift angebracht: Tod dem Youngplan! Darunter war ein Hakenkreuz gezeichnet. — Die Ludwigskirche in Wilmersdorf wurde dadurch verunziert, daß von zwei Personen am Westportal der Kirche ein Plakat der Internationale angeklebt wurde. Die Personen wurden mit KPD-Plakaten und Kleistertopf festgenommen und der Abteilung Ia eingeliefert.

Politische Prügeleien in Magdeburg

(Telegraphische Meldung)

Magdeburg, 14. April. Nachdem erst am Sonnabend abend hier kommunistische Unruhen stattgefunden hatten, kam es gestern mittag wiederum zu schweren politischen Zusammenstößen. Die Nationalsozialisten, die einen Demonstrationsumzug durch die Stadt veranstalteten, wurden von Kommunisten angegriffen. Es kam zu einer schweren Schlägerei, während der mit Steinen geworfen und auch geschossen wurde. Auch die eingreifenden Polizisten wurden mit Steinen beworfen. Als die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machte, flüchteten die Kommunisten. Sowohl auf Seiten der Kommunisten, wie der Nationalsozialisten gab es mehrere Verletzte.

Der Parteivorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei hat den Parteivorstand zum 1. Mai einberufen.

Berlin organisiert den Kampf gegen den Selbstmord

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 14. April. Angesichts der erschreckenden Zahl der Lebensmüden — vorgestern zählte man in Berlin 16 Selbstmörder! — ist jetzt in Berlin eine Liga gegründet worden, die den **Lebensmüden Hilfe bringen** will. Es ist bereits eine Zentralstelle in der Ziethenstraße geschaffen, wo die Namen aller derer, die versuchten, Selbstmord zu verüben, gesammelt werden. Man will versuchen, diesen Bedauernswerten zu helfen. Die leitenden Persönlichkeiten der neugegründeten Liga sind Dr. Schillkrug vom Zentralausschuß der inneren Mission, Professor Dr. Schneider von der Universität Berlin und Magistratsrat Knauth vom Wohlfahrtsamt. Mit dem Polizeipräsidium, den Bezirksämtern usw. haben bereits Besprechungen stattgefunden. Auch die verschiedensten religiösen Organisationen haben ihre Unterstützung zugesagt.

Die neuen Biersteuersätze

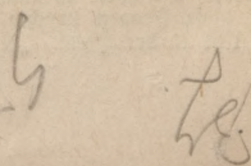
Schonung der kleinen Brauereien

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 14. April. Das zwischen sämtlichen Regierungsparteien am Freitag vereinbarte Kompromiß über die Biersteuererhöhung liegt nunmehr vor. Nach diesem neuen Kompromiß beträgt die Biersteuer von den ersten 2000 Hektolitern der Jahreserzeugung 9,50 Mk., von den folgenden 8000 Hektolitern 9,70 RM., von den folgenden 10 000 Hektolitern 9,90 RM., von den folgenden 10 000 Hektolitern 10,20 RM., von den folgenden 30 000 Hektolitern 10,50 RM., von den folgenden 30 000 Hektolitern 10,80 RM., von den folgenden 30 000 Hektolitern 11,40 RM., und von dem Rest 12,— RM.

Gegenüber dem ursprünglichen Kompromiß ist die Steuererhöhung bei sämtlichen Sätzen um **50 Pfennig niedriger ausgefallen.** Für die Brauereien, die innerhalb eines Rechnungsjahres aus selbstgewonnener Gerste nicht mehr als 20 Hektoliter Bier erzeugen, ermäßigt sich der Steuersatz auf 2 RM. für einen Hektoliter, sofern sie bereits vor dem 1. April 1930 im Betrieb gewesen sind. Für Brauereien, die innerhalb eines Rechnungsjahres nicht mehr als 1000 Hektoliter erzeugen, ermäßigt sich der Steuersatz auf 9 RM. Die Vergünstigungen erlöschen mit Ablauf des Rechnungsjahres, in dem in der Brauerei mehr als 20 bezw. 1000 Hektoliter erzeugt werden.

Die Deutschnationale Reichstagsfraktion hat einen Initiativgesetzentwurf über den **Zahlungsaufschub für gefährdete landwirtschaft-**



Die Reichhaltigkeit des von der Alten Welt Gebotenen muß immer wieder für den Amerikaner den Anreiz bilden, dem Kontinent der „verfallenen Schlösser“ einen Besuch abzustatten. Aus diesem Grunde werden Deutschland, Oesterreich und die Schweiz in höherem Maße am diesjährigen Amerikanerbesuch teilhaben als die westeuropäischen Nationen. Am stärksten besucht wird Heidelberg, Dresden und München, aber auch Hamburg, Berlin und Frankfurt haben ihre hohe Amerikaner-Frequenz — nur der deutsche Osten ist dem Amerikabesuch noch nicht in erwünschtem Maße erschlossen! Durchschnittlich kommen 400 000 amerikanische Touristen im Jahre nach Europa und geben dort etwa 800 Millionen Dollars aus, ein Betrag, der vielen Tausenden in nahezu allen Berufsgruppen der europäischen Länder zufließt. Es gibt kaum einen Wirtschaftszweig, der nicht aus dem Fremdenverkehr Nutzen zieht. Internationale Fremdenwerbung wird damit zur nationalen Notwendigkeit!

Selbstmord wegen Spielverlust

(Telegraphische Meldung)

Nizza, 14. April. Eine Deutsche, Frau Katharina Kühn, beging hier aus Verzweiflung über den Verlust größerer Summen beim Roulette-Spiel Selbstmord durch Einatmen von Leuchtgas. Vorher hatte sie noch einen Brief an ihre Tochter in Deutschland geschrieben und dann ihr Hochzeitskleid angezogen, um auf dem Divan liegend den Tod zu erwarten.

Straßenbahnunglück in Glasgow

(Telegraphische Meldung.)

Glasgow, 14 April. In der Sonnabendnacht sprang ein überfüllter Straßenbahnwagen aus den Schienen, fuhr gegen einen Laden und stürzte um. Männer, Frauen und Kinder wurden durcheinandergeworfen, und zwischen die geborstenen Holz- und Eisensparren des Wagens eingekeilt. Zwei Personen wurden getötet und 65 verletzt, darunter 30 schwer. Einige von ihnen schweben in Lebensgefahr.

Sprengstoffanschlag demonstrierender Bauarbeiter

(Telegraphische Meldung)

Olten (Schweiz), 14. April. Vor dem Hause des Präsidenten des Oltener Baumeisterverbandes erfolgte in der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr eine Sprengstoffexplosion. Glücklicherweise wirkte die Sprengladung nur nach außen, sodaß niemand verletzt wurde. Auf der Hinterseite des Hauses und an einer Seitenwand des Nachbarhauses wurden alle Fensterscheiben zertrümmert. Nach Meinung der Polizei handelt es sich bei dem Anschlag um eine Demonstration der Bauarbeiter zur Erzielung besserer Arbeits- und Lohnbedingungen.

Verabschiedung des französischen Staatshaushalts in der Kammer

(Telegraphische Meldung)

Paris, 14. April. Die Kammer hat in ihrer Nachtsitzung das Budget mit 461 gegen 168 Stimmen verabschiedet und sich dann auf Dienstag vertagt. Das Budget geht morgen wieder an den Senat. Die Einnahmen in der augenblicklichen Fassung der Kammer stellen sich auf 50 460 161 033 Franken, die Ausgaben auf 50 424 406 844 Franken.

Nachdem im Waldenburger Grubenprozeß der Staatsanwalt Freisprechung beantragt hatte, wurden diesem Antrag entsprechend sämtliche Angeklagten freigesprochen.

Endlich Einigkeit Turnen — Sport

Annahme des Vertrages durch die Turnerschaft

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 13. April.

Der Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft hat bei seinen Beratungen alle Schwierigkeiten, die den sportlichen Zusammenschluß mit den anderen Verbänden zum Scheitern zu bringen drohten, aus dem Wege geräumt und den Vertrag mit dem Deutschen Schwimm-Verband einstimmig, den Vertrag mit dem Deutschen Fußball-Bund und der Deutschen Sportbehörde mit 31 Stimmen bei fünf Enthaltungen und fünf Neinstimmen angenommen. Dazu nahm der Hauptausschuß die nachstehende Erklärung an:

„Der Hauptausschuß der DT. hat nach gründlicher Beratung den Vertragsentwurf mit dem DFB. und der DSB. zugestimmt. Die Bedingungen des § 10 (Fußball und Sommerspiele) waren sowohl in grundsätzlicher Hinsicht als auch inbezug auf die praktische Durchführbarkeit so erheblich, daß die Annahme des Vertrages daran zu scheitern drohte. Wenn trotzdem eine Mehrheit für die Annahme des Vertrages erzielt wurde, so nur deshalb, weil der Verhandlungsausschuß der DT. auf Grund der Auslegungsbestimmungen und der über diese gepflogenen Besprechungen erklären konnte, daß die Richtlinien für die praktische Durchführung alle Härten des Paragraphen nach Möglichkeit beseitigen, zumindest aber wesentlich mildern werden. Dafür bürgt dem Verhandlungsausschuß der Wille aller beteiligten Verbände, die Bestimmungen im Geiste freundschaftlicher Vereinbarungen und gegenseitiger Achtung auszulegen.“

Damit ist also der erste Schritt zur engsten Zusammenarbeit getan. Die Arbeitsgemeinschaft ist zunächst

auf drei Jahre abgeschlossen

worden **mit dem Endziel eines Zusammenschlusses der deutschen Turn- und Sportverbände.** Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft sind:

a) Einheitliche Vertretung der Belange der Verbände bei allen in Frage kommenden Stellen und Gelegenheiten;

b) Regelung des gegenseitigen Wettkampfverkehrs;

c) Gemeinsame Durchführung der Deutschen Meisterschaften;

d) Regelung der internationalen Vertretung;

e) Festlegung der Wettkampfbestimmungen und Spielregeln.

Auch zu anderen wichtigen Fragen, welche die DT betrafen, nahm der Hauptausschuß unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Staatsminister a. D. Dominicus Stellung. Die Bestandserhebung vom 1. Januar 1930 hat einen Rückgang der Mitgliederzahl nicht gebracht, sondern **der Bestand von 1,6 Millionen Mitgliedern hat sich gehalten.** Genaue Zahlen können erst in der nächsten Woche gegeben werden, da die Endzahl des größten deutschen Turnkreises (Sachsen) noch nicht vorliegt. Ueber Werbearbeit wurden von verschiedenen Kreisen wertvolle Anregungen gegeben. Wie der Bericht über die Goetz-Stiftung ausweist, hat die DT. im vergangenen Jahre den Vereinen zum Bau von Turnstätten erhebliche Beihilfen zugeführt. Auch für 1930 sollen größere Beträge für diesen Wohlfahrtszweck ausgeschüttet werden. Die Turnkreise werden entsprechend ihrer Größe bei der Verteilung berücksichtigt werden.

Im weiteren Verlauf der nichtöffentlichen Hauptausschußsitzung der Deutschen Turnerschaft erfolgte die Wahl der Delegierten für die mit den Sportverbänden vereinbarten Ausschüsse. Zum Schwimmverband wurden für den Verwaltungsausschuß Dominicus, Berlin, Steding, Bremen, und Bitsch, Frankfurt a. M., für den Technischen Ausschuß Bitsch und Gauland, Berlin, bestimmt. Dem

Verwaltungsausschuß mit DFB. und DSB.

gehören an: Dominicus, Dr. Thiemer, Dresden, Steding und Braungard (Oldenburg), dem Handballausschuß Braungard, Otto, Altenburg, dem Volksturnausschuß Schmid, Stuttgart, und Hansen, Velten. Ferner gelangten noch eine Reihe anderer verwaltungstechnischer Fragen zur Erledigung. In den Wirtschaftsausschuß wurden Dinglinger, Ladewig (Berlin), Eschenburg, Hamburg, und Ramsler, Stuttgart, in den Frauenturnausschuß als Vertreterin des Kinderturnens Frl. Kasten Frankfurt a. M., beordert. Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage in Deutschland beschloß man, von einer Beteiligung an den Turnfesten des Finnischen Turnverbandes in Helsingfors und des Nordamerikanischen Turnerbundes in Buffalo abzusehen. Die hierfür vorgesehenen Beträge sollen für erzieherische Lehraufgaben der Deutschen Turnschule Verwendung finden. Die Uebersicht über die Kassenverhältnisse ließen eine gesunde Wirtschaftslage der DT. erkennen.

Cambridge schlägt Oxford

Der 41. Sieg im englischen Studenten-Ruder-Achter-Rennen

Die englische Sportgemeinde hatte wieder einmal einen ihrer ganz großen Tage, galt es doch, der Entscheidung des 82. Ruderwettkampfes Oxford — Cambridge beizuwohnen. Längs der klassischen Regattastrecke zwischen Putney und Mortlake

waren die Ufer der Themse von hunderttausenden von Zuschauern bevölkert

und auf dem Fluß selbst wimmelte ein unübersehbares Heer von Booten aller Art, sodaß die Rennstrecke nur mit Mühe freigehalten werden konnte. Die Wasserverhältnisse waren nicht gerade die besten; es wehte bei regnerischem Wetter eine frische Brise, die den Wasserspiegel stark aufrauhte. Lebhaft begrüßt erschien zuerst der Achter von Cambridge am Startplatz an der Brücke von Putney, wenig später folgte auch Oxford. **Das über 4,5 englische Meilen führende Rennen war in seinem ersten Teil ein überaus spannender Bord- an Bordkampf.** Oxford hatte die windgeschützte Seite ausgelost und kam demzufolge auch besser vom Start. Bis zur Hammersmith-Brücke lagen die Dunkelblauen mit knappem Vorsprung in Front, dann konnte Cambridge durch eine geringe Erhöhung der Schlagzahl allmählich auf gleiche Höhe mit dem gegnerischen Boot kommen. Aber noch einmal zog Oxford davon und führte nach der dritten Meile mit einer halben Länge, doch machte sich schon hier eine Ermüdung der Mannschaft bemerkbar. **Die physisch stärkere Acht der Cambridge-Universität bekam allmählich die Oberhand,** passierte bereits die Barnesbrücke mit einem Vorsprung von dreiviertel Längen und siegte schließlich in der verhältnismäßig guten Zeit von 19:15 mit zwei Längen Vorsprung. Cambridge hat nunmehr in der Zahl der Erfolge mit 41:40 Siegen bei einem unentschiedenen Rennen die Führung an sich gerissen. **Gleichzeitig war dies der siebente Erfolg der Hellblauen in ununterbrochener Folge.**

5:1-Sieg der Gleiwitzer A-Mannschaft

Das Spiel, welches den Zweck hatte, die beste Mannschaft gegen Wacker Wien festzustellen, brachte sehr gute Leistungen. Alle Spieler waren bemüht, ihr Bestes zu geben, einen Versager sah man diesmal nicht. Die B-Mannschaft fand sich sehr schnell zusammen und lag in den Anfangsminuten in Vorteil. Der Sturm der A-Mannschaft zeigte sich aber bedeutend durchschlagskräftiger und schon in der 12. Minute fiel auf eine schöne Leistung von Juretzki das 1. Tor. In der Folge arbeitete die A-Mannschaft besser zusammen. Der besonders flinke Außenstürmer Tlutzikont brachte das gegnerische Tor oft in große Gefahr. Durch zwei schöne Langschüsse von Fuchs stand das Ergebnis bald 3:0. Dann erst glückte es der B-Mannschaft, noch vor der Pause durch Pawlik ein Tor aufzuholen. Nach Wechsel wurden die Torwächter und ein Verteidiger ausgetauscht. Obwohl sich die B-Mannschaft jetzt weiterhin die größte Mühe gab, etwas zu erreichen, erzielte sie außer einem gleichwertigen Spiel nichts mehr. Das Spiel der A-Leute setzte sich durch und zwei weitere Tore durch Tlutzikont stellten das Ergebnis auf 5:1. Bei der A-Mannschaft war Juretzki die treibende Kraft. Auch Fuchs, Tlutzikont und Mayerhofer machten ihre Sache sehr gut. In der B-Mannschaft gefielen Henn, Pawlik, sowie Koppa.

Koska siegt in Prag

Von sehr guter Seite zeigte sich der Gleiwitzer Emil Kostka bei den Boxkämpfen in Prag. Er setzte den Tschechen Swoboda in der zweiten Runde k. o. Der Bremer Paulke und der Leipziger Gebstädt wurden nach Punkten geschlagen, erster von Henys, Gebstädt von Latowski. Der famose Tscheche Franz Nekolny erstritt einen Punktsieg über den Wiener Fraberger.

H. Schulz besiegt Young Spears

Im ständigen Berliner Boxring trug der Königsberger Helmut Schulz einen eindrucksvollen Punktsieg über den in Deutschland beheimateten Engländer Young Spears davon. Zu Beginn überschüttete Spears seinen Widersacher zwar mit schweren Schlagserien, dann setzte sich jedoch das größere Stehvermögen des Ostpreußen durch. Der Duisburger Linke mußte im Kampf mit dem Berliner Pfitzner wegen einer stark blutenden Augenverletzung in der 3. Runde die Waffen strecken. Anklam, Berlin, erhielt über den Hamburger Kracht die Punktentscheidung, ebenso Riege, Berlin, über seinen Landsmann Korn. Der Berliner Boguhn und der Krefelder Krüppel trennten sich unentschieden.

Haymann wieder k. o.

Der deutsche Boxmeister Ludwig Haymann erlitt in Amerika eine weitere beschämende Niederlage. Er kämpfte in Dulnuth im Staate Minnesota mit dem bisher kaum hervorgetretenen Charlie Retzlaff. Dieser Amerikaner mit dem deutsch klingenden Namen überschüttete den Münchener schon in der ersten Runde mit ganzen Schlagserien, die Haymann schwer zu Boden brachten. Er war davon so mitgenommen, daß er nicht mehr imstande war, zur 2. Runde anzutreten. Retzlaff blieb also Sieger durch technischen k. o.

Boxen Oesterreich — Polen 8:8

Der in Wien durchgeführte Länderkampf zwischen den besten Amateurboxern von Oesterreich und Polen endete insofern mit einer Ueberraschung, als die stark verbesserten Polen nur das unentschiedene Ergebnis 8:8 erzielen konnten.

Bekenntnis der Baronin de Brionne

Roman von Liesbet Dill

34) (Nachdruck verboten)

Wir hatten meine alte Kinderfrau vom Rhein unter großen Umständen herbeigeholt. Die alte 60jährige Frau nahm sich des Jungen mit Eifer an, aber er wollte nicht gedeihen. Ich bestand darauf, ihn selbst zu nähren. Die Kinderfrau saß immer kopfschüttelnd dabei, wenn er seine kargen Mahlzeiten bekam. . . Sie war für eine Amme, der Sanitätsrat war für eine Amme und Egon war schon aus Eitelkeitsgründen dafür. Wenn er mich in meinem weißen Schlafrock sah, rief er: „Um Gottes willen, was für einen Umfang hast du angenommen, du wirst deine zierliche Taille verlieren . .!“

All dies war mir jetzt gleichgültig. Ich konnte das schwächliche Kind nicht anschauen, ohne daß mich die Angst packte, einer der unheimlichen Götter, die an unschuldigen Kindern die Sünden der Väter rächen, wolle uns strafen. Es hatte eine Art, die großen, dunklen Augen aufzuschlagen und einen anzusehen, ohne zu lächeln, mit dem so traurigen Blick eines erfahrenen Menschen, der mich erschreckte.

„Ihr seid schuld!“ sagte das Kind.

Ich begann mich kräftiger zu ernähren, Eisen und Mixturen einzunehmen, aber das Kind nahm nicht zu. Es dämmerte immer vor sich hin.

Ich las in medizinischen Büchern vieles über Vererbung. Jetzt schleppte ich solche Bücher aus allen Bibliotheken heim. Ich wollte einen Anhalt dafür finden, weshalb dieses Kind nicht lebensfähig wäre.

Der Sanitätsrat gab mir ausweichende Antworten. Er hatte es immer eilig, wenn ich ihn auf diese Fragen brachte und stand ungeduldig, die Uhr in der Hand. „Um Ihnen das verständlich zu machen, müßten Sie Medizin studiert haben, gnädige Frau“, sagte er.

Nun wollte ich Medizin studieren, ich lernte sogar Latein. Wenn ich mit einem Mediziner zusammentraf, verwickelte ich ihn in fachmännische Gespräche. Ich glaube, sie verwünschten meine Gründlichkeit und Ausdauer, und schließlich flohen sie mich.

Diese abwartende Stille in unserem Hause, das bange Schweigen, das auf uns allen lag, hatte sich sogar auf die Dienerschaft ausgedehnt. Man ging bei uns nur noch auf den Zehenspitzen, um das Kind nicht im Schlaf zu stören. Egon machte es „keinen Spaß mit diesem Jungen“. Er hatte sich einen robusten Prachtbengel gewünscht, mit dem man renommieren konnte. Dieses kleine hin und her flackernde Lichtchen ohne Leben enttäuschte ihn. . . „Das konnte geradeso gut ein Mädel sein.“ — Ich kam nicht mehr aus den Kleidern des Nachts und am Tage nicht zur Ruhe. Mein Puls flog immer wie im Fieber. Ich magerte plötzlich ab.

Ich hatte dieses Kind auf dem Gewissen. Es mußte leben bleiben. Ich kämpfte mit dem Sanitätsrat, der mir nicht mehr erlauben wollte, es noch zu nähren. „Nehmen Sie sich eine dralle Amme“, sagte er, „die kann das viel besser. Für Sie ist Ruhe jetzt das beste. . .“

Ach Ruhe! Jetzt, wo das Kind jeden Morgen mit diesem schrecklichen gellen Schrei aus dem Schlaf auffuhr, der mir durch alle Glieder ging. Auch Egon bestand auf der Amme. Schließlich rief er Tante Erneste zu Hilfe.

„Eine Amme muß herbei, und zwar sofort!“

Sie sagte das mit einem so unerbittlichen ernsten Ausdruck, daß meine egoistischen Wünsche, das Kind allein zu erhalten, zusammensanken. . . Noch an demselben Abend brachten sie mir eine Elsässerin, die mit einer Offiziersfamilie nach Dublin gekommen war. Das Kind war an Herzkrämpfen gestorben und so war sie wieder frei.

Der Sanitätsrat hatte die Amme untersucht, sie war gesund, und Herzkrämpfe waren nicht ansteckend. Egon war erleichtert und die Amme trat ihre Stellung sofort an. Das Kind war zum erstenmal ruhig und schlief durch.

Im ersten Augenblick erfüllte mich die Gesundheit dieser Bäuerin mit einem leisen Neidgefühl. Und ich dachte, wenn sie Egon hübsch findet, so fängt wieder das alte Leben an. Aber ich schämte mich meines Gedankens. Diese Amme, ein stämmiges Bauernmädel mit roten Backen, war fromm und anständig, und sie blieb es auch während der kurzen Zeit, die sie bei mir war, obwohl ich nicht weiß, auf wessen Rechnung ich ihr tadelloses Benehmen schreiben sollte, auf die ihre oder auf die Egons. Ich schrieb es auf die seine, denn daß er unwiderstehlich war, wenn er eine Frau erobern wollte, hatte ich ja selbst bewiesen.

Am anderen Morgen hörte ich zum ersten Male das Kind nicht schreien. Als ich erwachte, sah ich die Amme schwarz gekleidet neben meinem Bett sitzen. Sie wiegte das Kind im Steckkissen. Ich fuhr auf. „Was ist?“ Aber sie sagt lächelnd: „Ah, ne dérangez vous pas, Madame, das Kind isch gesund.“

Sie war aus Bitsch und sprach mit elsässischem Akzent. — „Aber heute morge isch mir eine große schwarze Spinne übers Bett gelaufe, da hab ich mich so gefürcht, daß ich mich zu Madame geflüchtet hab.“

Ich beruhigte sie. Es gab viele solcher großen schwarzen Spinnen in dem Haus. Am ersten Morgen hatte mich bereits eine begrüßt, indem sie mir auf der Bettdecke entgegenspaziert kam. Allmählich hatte ich mir daran gewöhnt, nichts Außerordentliches mehr in der Anwesenheit solcher Spinnen zu finden. . . aber das Wort der Amme ging mir nach.

Das Kind nahm nicht zu, alle Nährmittel schlugen nicht an. . . Alle diese vergeblichen Versuche machten mich derartig ängstlich, daß ich schon an Irrsinn glaubte.

Egon war damals sehr häuslich. Er war so taktvoll, weder den „Triton“ aufzusuchen, noch mir alte Schillerlocken mitzubringen aus der Konditorei der schönen Witwe Barske, und ich vergaß zu fragen, wohin er zuweilen des Samstags fuhr und erst Montags ankam. Diese Ausflüge beschäftigten mein Herz nicht mehr. Ich war froh, wenn ich nichts davon hörte und sah. Ich kniete an der Wiege und betete, ich fuhr ins nächste Dorf zur Kirche, in meine Kirche, die einen nicht warten läßt bis zum Sonntag, in die Kirche mit den offenstehenden Türen, in die man im Vorübergehen eintritt, niederkniet und betet, in der immer die Lampe glüht und die unseren wunden Herzen Aufnahme gewährt, wenn man sie braucht. Alle Seelenqualen durchlebte ich in jenem heißen Sommer, während draußen die Sonne das Gras dörrte und die Blätter der Platanen gelb werden ließ, und die kleinen Kinder an verdorbener Nahrung starben wie matte Fliegen.

Wir hatten Aerzte, eine Amme, Arzneien und Nährmittel. Diese kostspieligen Künste hielten das flackernde Leben noch eine Weile auf. Und dann, an einem Sonntag, der in mein Herz eingegraben ist wie eine ewige Narbe, ist es doch geschehen.

*

Der Arzt hatte gemeint, frische Meerluft könne noch etwas helfen. Ich ließ den Wagen anspannen und wir fuhren an den Strand. Langsam, wie an einem Trauerwagen, rollten die Räder in dem weichen Sande. Das Kind schlief ein.

Es war ein heißer Sonntagnachmittag, aber am Meer wehte eine frische Brise. Die Anlagen vor dem Kurhaus waren belebt von schwarzgekleideten Landfrauen, die sich, kleine gelbe Körbchen am Arm, in ihren steifen, heißen, schwarzen Pelerinen und Kapotthüten wie eine Trauerschar an uns vorüber bewegten. Der Musiktempel war besetzt, und die Klänge eines heiseren Pistons, einer zu tief gestimmten Baßgeige, verloren sich im Winde. Gruppen von blaubejackten Jünglingen und weißgekleideten Mädchen lagerten in den Dünen. Federhüte wehten, die duftigen Röcke bauschten sich wie Krinolinen. . und auf dem schwarzen Brett vor dem Kurhaus stand, daß um 7 Uhr Reunion angesetzt sei.

(Fortsetzung folgt.)

14. April 1930 — Nr. 104

Sportnachrichten

Beilage der Ostdeutschen Morgenpost

Wien — Süddeutschland 3:0

Die Oesterreicher revanchieren sich für Nürnberg — Der deutsche Sturm versagt

(Eigene Drahtmeldung)

Wien, 13. April. Heute trafen die Fußballmannschaften von Süddeutschland und Wien zum 9. Male zusammen. Der Kampf fand in Wien auf der Hohen Warte statt. 35 000 Zuschauer wohnten dem schönen Kampfe bei. Wien nahm **Vergeltung** für die Niederlage, die es im vorigen Jahre bei der 8. Begegnung in Nürnberg mit 5:0 erlitten hatte und siegte glatt mit 3:0 (1:0). Damit hat jede Partei von den bisher ausgetragenen Spielen vier gewonnen. Ein Spiel blieb unentschieden. Der Kampf war zeitweise recht hart, da der Berliner Schiedsrichter **Birlem** großzügig war. **Stuhlfauth** im deutschen Tor war nicht auf der Höhe. In der Verteidigung spielte **Hagen** recht gut. Bei den Läufern war der Mittelläufer **Hergert** beste Klasse. Der Sturm zeigte kein einheitliches Gepräge und **versagte vor dem Tore**. In der 24. Minute fiel für Wien der erste Treffer, für Stuhlfauth unhaltbar. Wien blieb leicht überlegen, erreichte jedoch bis zur Pause nichts Zählbares. Erst nach der Halbzeit fiel dann der zweite Treffer, und in der 30. Minute verwandelte **Wessely** einen Elfmeter.

Sportfreunde Breslau gewinnen das erste Ausscheidungsspiel 2:1

Ein Zufallstreffer in der letzten Minute

Der leichtsinnige Görlitzer Tormann

(Eigene Drahtmeldung)

Görlitz, 13. April.

Auf dem Schenkendorffplatz in **Görlitz** standen sich vor 900 Zuschauern im ersten Ausscheidungskampf um den zweiten Vertreter des SOFV. bei den DFB.-Meisterschaftsspielen die Vereinigten Breslauer Sportfreunde und der STC.-Görlitz gegenüber. Das Spiel **enttäuschte** sehr, da beide Mannschaften nur sehr schwache Stürmerleistungen zeigten. Die Sportfreunde errangen nur mit viel Glück einen knappen 2:1 (1:0)-Sieg.

Die Sportfreunde spielten viel zu weich und waren im Sturm sehr schwach.

Die härter spielenden Görlitzer litten auch unter der **Umbesetzung des Angriffs**, wo der Ersatzhalblinke fast ganz ausfiel. Auf beiden Seiten waren die Deckungen voll auf der Höhe.

In der ersten Spielhälfte hatten die Breslauer etwas mehr vom Spiel, ohne aber die gebotenen Chancen — ebenso wie die Görlitzer — ausnützen zu können. Erst nach einem Deckungsfehler von Schwarze gelang es in der 28. Minute den Sportfreunden durch **Sziegielski** mit 1:0 in Führung zu gehen. Der Kampf ist dann weiter ausgeglichen, und auf beiden Seiten werden gute Chancen ausgelassen. **Nach dem Seitenwechsel sind die Görlitzer stets leicht überlegen.** Einige gute Angriffe der Sportfreunde werden von der Deckung der Görlitzer gut abgewehrt. Etwa eine Viertelstunde vor Schluß umspielt der Linksaußen der Görlitzer die VBS.-Verteidigung und

sein scharf geschossener Ball springt von der rechten Innenkante ins Tor,

sodaß der **Gleichstand** herbeigeführt ist. Beide Parteien bemühen sich nun sehr, die Entscheidung herbeizuführen, doch will nichts gelingen. In der letzten Minute verläßt Mauermann sein Tor, um einen Ball aufzunehmen, den er flach zur Mitte wirft. **Hier steht Sziegielski und schießt in das leere Tor, sodaß die Sportfreunde mit 2:1 siegreich bleiben.**

Das Rückspiel findet am 27. April in **Breslau** statt und dürfte die endgültige Entscheidung bringen. Den Sportfreunden genügt dann ein **Unentschieden**, um zweiter Vertreter zu werden. Sollten die Görlitzer siegreich bleiben, so ist ein Entscheidungsspiel notwendig.

Köln Sülz 07 geschlagen

Schalke 04 und VfL. Benrath bei der Deutschen Fußballmeisterschaft

(Eigene Drahtmeldung.)

Düsseldorf, 13. April.

Die große Ueberraschung bei den Meisterschaftsspielen in Westdeutschland war der hohe Sieg von **VfL. Benrath** über Köln Sülz 07 mit 5:0 (2:0). Mehr als 15 000 Zuschauer wohnten in Düsseldorf dem spannenden Kampfe bei. **Während VfL. Benrath in hervorragender Verfassung antrat, versagten die Sülzer fast vollständig**, zum Teil durch den Ausfall von **Swatosch** als Mittelläufer, der den gegnerischen Sturm nicht halten konnte. Dabei hatte die siegende Partei noch das Pech, in der zehnten Minute nach der Pause den Mittelläufer infolge Verletzung zu verlieren, mußte das Spiel also mit zehn Mann beenden.

In Hamborn konnte **Schalke** 04 den Homberger Spielverein mit 5:3 (1:1) vor 25 000 Zuschauern schlagen. Was die Mannschaft des Ruhrbezirks an Technik voraus hatte, glichen die Homberger durch Eifer und Energie aus. Zehn Minuten vor Schluß stand der Kampf noch 3:3. Erst dann fielen die beiden Tore für Schalke, die den verdienten Sieg sicherstellten. **Schalke 04 und VfL. Benrath stehen also als Vertreter Westdeutschlands bei der Deutschen Meisterschaft bereits fest.** Sie haben nur noch um den Westdeutschen Meistertitel zu kämpfen. Dieser Kampf findet am 27. April in Gladbeck statt.

Holstein Kiel meistert Hannover 96

(Eigene Drahtmeldung.)

Hannover, 13. April.

Die Vorentscheidung zur **Norddeutschen Fußballmeisterschaft** ist gefallen. Im Beisein von 12 000 Zuschauern siegte in der Leinestadt **Holstein Kiel** über den HSV.-Bezwinger Hannover 96 mit 6:1 (0:1). In der ersten Spielzeit lieferten sich beide Parteien einen gleichwertigen Kampf, in dem die Hannoveraner kurz vor der Pause zum Führungstor kamen. Nach dem Wechsel glich Holstein Kiel aber aus. Die übrigen fünf Tore fielen in regelmäßigen Abständen. **Die Entscheidung um die Norddeutsche Meisterschaft fällt am 27. April in Kiel bei dem erstmaligen Zusammentreffen zwischen Holstein Kiel und Hamburger Sportverein.**

VfB. Leipzig auch im Pokalfinale

(Eigene Drahtmeldung.)

Zwickau, 13. April.

VfB. Leipzig hat das Kunststück fertiggebracht, sich in der Meisterschaft und im Pokalkampf bis ins Finale durchzukämpfen. Im Wiederholungsspiel der Pokalvorschlußrunde zeigten sich die VfBer Zwickau dem 1. Vogtländischen Fußballclub Plauen mit 2:0 (1:0) überlegen. Am 27. April findet das Pokalendspiel zwischen VfB. und Wacker Leipzig statt, und am 4. Mai hat der VfB. im Meisterschaftsendspiel gegen den Dresdner Sportclub anzutreten.

Zwei Niederlagen erlitt die Mannschaft von **Wacker München** bei ihren Gastspielen in Mitteldeutschland. Gegen **Guts Muts** verloren die Bayern 3:0 und gegen den **Chemnitzer Ballspielclub** zogen sie mit 1:2 den Kürzeren.

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Wegen des Kampfes Süddeutschland — Wien fand heute im **Süddeutschen Verbandsgebiet** nur ein Meisterschaftsspiel statt, das der **Freiburger FC.** mit 4:2 (3:1) gegen Wormatia Worms gewann. In der Trostrunde Nordwest stehen nunmehr Sportverein Wiesbaden, Fußballsportverein Frankfurt und Phönix Ludwigshafen bei je 13 Spielen mit 18:8 Punkten auf gleicher Höhe. Da nur noch ein Spiel aussteht, werden wahrscheinlich noch **Ausscheidungskämpfe** um den Abteilungssieg notwendig sein. Der andere Abteilungsmeister steht in dem 1. FC. Nürnberg fest.

Wichtige Pokalentscheidungen

Schwere Niederlage von VfB. Beuthen

SV. Grottkau Pokalsieger in Neiße

SV. Grottkau — Sportfreunde Neiße 2:1

SV. Grottkau spielte mit dem Wind, mußte sich zunächst aber damit begnügen, den Kampf offen zu halten. Erst nach längerer Zeit glückte dem **Halbrechten** von Grottkau der erste und bald auch der zweite Treffer. Die Sportfreunde vermochten ihre zahlreichen Gelegenheiten nicht auszunutzen. In der zweiten Halbzeit übernahmen die Neißer das Kommando und lagen etwa eine halbe Stunde dauernd im Angriff. Die Ausbeute war jedoch nur ein Tor. **Die Grottkauer mußten sich verzweifelt wehren, um den Ausgleich zu verhindern.** Dies gelang auch. Den Erfolg zu vergrößern, war SV. Grottkau nicht mehr imstande. Den Sieg haben die Gäste ihrem draufgängerischen Sturm zu verdanken. Der Neißer Sturm enttäuschte, da er immer wieder zu vorsichtig kombinierte, ihm fehlte ein Durchreißer.

SV. Miechowitz—VfB. 18 8:1

Die zahlreichen Zuschauer bekamen ein schönes, schnelles Spiel zu sehen. Von Anfang bis Schluß war das Tempo flott bei gleichwertigen guten Leistungen. Die hohe Niederlage von VfB. 18 entspricht nicht dem Spielverlauf. Daß das Ergebnis so hoch ausfiel, lag an dem unmöglichen Tormann von VfB., der sehr leichtsinnig war und kaum die leichtesten Schüsse meistern konnte. Die Miechowitzer hatten einen einheitlichen Sturm, der sehr schnell und äußerst schußsicher war. Bei VfB. konnte sich der Sturm nicht immer zu einheitlichen Leistungen zusammenfinden. Auch der Lauf versagte oft. In Führung ging zuerst VfB. bereits in der 20. Minute. In der 32. Minute zog Miechowitz gleich, dann fielen aber die Tore Schlag auf Schlag. Die Miechowitzer führten in der zweiten Halbzeit ein überlegenes Spiel vor. Man darf sie in der Endrunde gegen 09 erwarten.

Beuthen 09 — SV. Karf 5:0

Mit einer Kombination Oberliga und erste Klasse trat 09 zum zweiten Pokalspiel an und lieferte ein schwaches Spiel. Der Sturm konnte wieder einmal nicht schießen. Karf war eifrig von Anfang bis Schluß und hielt die ganze Spielzeit hindurch den Kampf offen. Karf hatte auch des öfteren Gelegenheit zu Toren zu kommen, scheiterte aber meist an der Verteidigung. Sehr gut war **Paluschinski**. **Pogoda** eröffnete den Torreigen. **Rösinger**, der als Mittelstürmer spielte, schoß 2 Tore.

BBC. Beuthen—Heinitz Beuthen 2:1

Beide Mannschaften lieferten sich einen harten Kampf. BBC.s Angriffswucht scheiterte immer wieder an der guten Verteidigung von Heinitz. Nach der Pause kam zeitweise BBC. in Vorteil und erreichte dabei auch das siegbringende Tor.

SV. Dombrowa — VfR. Bobrek 4:0

Dombrowa war durchschlagkräftiger im Sturm und sicherte sich von vornherein eine leichte Feldüberlegenheit. Wohl versuchte Bobrek immer wieder zu Erfolgen zu kommen, scheiterte aber an der guten Abwehrarbeit der Hintermannschaft und des Laufes von Dombrowa.

Ratibor 03 Liga — Vorwärts Kandrzin I 3:2

Im Zwischenspiel um den Provinzpokal legte Kandrzin auf dem 03-Platz in flottem Tempo los und schoß schon in der 13. Minute das erste Tor. Auf beiden Seiten wurden verschiedentlich gute Gelegenheiten verpaßt, sodaß die erste Spielhälfte ohne weiteren Erfolg verlief. Nach der Pause legte 03 los, Kandrzin ging aber mit 2:0 in Führung. Eine Ecke brachte in der 23. Minute für 03 den ersten Erfolg und drei Minuten darauf fiel wieder durch eine Ecke das zweite Tor und damit der Ausgleich. Kandrzin verschoß in der Aufregung einen Elfmeter. Dann ging **Ratibor** in Führung und gab diese bis zum Schluß nicht mehr ab.

Ostrog 1919 — Hertha Katscher 3:0

Auf dem Ostroger Platz in Ratibor verlegte sich Hertha Katscher von vornherein auf die Verteidigung. Ostrogs Angriffe hatten trotzdem Erfolg und brachten in der ersten Spielhälfte zwei Tore. Nun begann Hertha sich auf das Offensivspiel zu verlegen, erreichte dabei aber nichts. Nach der Pause erzielte Ostrog das dritte Tor. Das Spiel schloß mit dem Ergebnis von 3:0 für Ostrog.

Kreuzburg 1911—Sportfreunde Oppeln 0:3

Kreuzburg spielte nur mit 10 Mann. Außerdem verloren sie durch Verletzung noch ihren besten Spieler, sodaß es ein leichtes für die Oppelner war, glatt zu gewinnen. Immerhin aber verstand es Kreuzburg doch, dem Gegner den Sieg so schwer als möglich zu machen.

Alte Herren Fiedler — Alte Herren Dombrowa 2:2

Fiedlersglück — Reichsbahn I Beuthen 4:1

Alte Herren Karsten-Centrum — Alte Herren Bobrek 2:1

Alte Herren BBC. — Alte Herren Heinitz 3:0

Breslau 08 — Hertha Breslau 4:4

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 13. April.

In Breslau fanden am Sonntag einige Gesellschaftsspiele statt. Das Hauptinteresse hatte die Begegnung des Gaumeisters, des BSC. 08, mit dem B-Ligameister, dem SC. Hertha, **das fast eine sensationelle Niederlage der BSC.er gebracht hätte.** Die Herthaelf zeigte die besseren Gesamtleistungen, mußte sich aber mit einem 4:4-(3:1)-Ergebnis zufrieden geben. Durch **Juroß** ging Hertha 3:0 in Führung, als **Hoschek** durch Elfmeter ein Tor aufholen konnte. Nach der Pause bringt Juroß seine Farben durch Elfmeter 4:1 in Führung. Hoschek schafft aber ein 2:4 und **Knie** verwandelt einen Elfmeter zum 3:4. Ein Kopfball von **Blaschke** bringt den BSC.ern in der 24. Minute den Ausgleich.

Ungarn—Schweiz 2:2

(Eigene Drahtmeldung)

Basel, 13. April.

Diesmal fand auf Schweizer Boden die zehnte Begegnung im Fußball zwischen der Schweiz und Ungarn statt. Die Mannschaften wurden durch einen **schweren, aufgeweichten Boden** an der Entfaltung ihres ganzen Könnens gehindert. Das Treffen endete **unentschieden**. Die Eidgenossen gingen nach sechs Minuten in Führung. Zehn Minuten vor dem Seitenwechsel glichen die Ungarn durch **Toldy** aus. In der zweiten Halbzeit war jeder Partei noch ein Tor vergönnt.

VfB. I Gleiwitz — Feuerwehr Gleiwitz 2:2

Das Spiel wurde sehr hart durchgeführt. Nach ziemlich gleichwertigen Leistungen lag VfB. zuerst knapp in Führung. Die Feuerwehrleute holten aber in der zweiten Halbzeit auf. Leider endete das Spiel durch Abbruch, da der Schiedsrichter durch Spieler der Feuerwehr angegriffen wurde.

Schneider, Hirschberg Südostdeutscher Waldlaufmeister

Frl. Czichos Beuthen, hinter der Siegerin Frau Radtke

(Eigene Drahtmeldung.)

Brieg, 13. April.

Der Südostdeutsche Leichtathletik-Verband brachte am Sonntag in Brieg seine diesjährigen Waldlaufmeisterschaften im Pappelpark zum Austrag. Die Beteiligung war relativ schwach, doch gab es interessante Kämpfe. Das Hauptinteresse vereinigte naturgemäß der über 10 Kilometer führende Hauptlauf, den der Altmeister Schneider (STC. Hirschberg) in 35:15,5 Minuten wieder sicher gewann. Schneider führte von Anfang an. Bei drei Kilometer lagen John, Seeger, Helbig und Wuttke in der zweiten Gruppe; Seeger hielt einige Zeit den zweiten Platz, mußte aber im Endspurt John vorbeiziehen lassen. **Bei den Frauen siegte Frau Radtke (VfB. Breslau) vor Frl. Czichos, Beuthen.** Der Lauf der Männer über 3,5 Kilometer wurde teilweise annulliert, da einige Läufer auf Anordnung von Funktionären einen falschen Weg eingeschlagen hatten. In den Mannschaftswettbewerben zeigten sich die Vereinigten Breslauer Sportfreunde sehr überlegen. Die genauen Ergebnisse:

10-Kilometer-Lauf: 1. Schneider (STC.-Hirschberg) 35:15,5 Min., 2. John (VfB. Breslau) 35:46,4 Min., 3. Seeger (Stephan-Breslau) 36:27,2 Min. 1. VBS. 16 Punkte. **Frauen** (2 Kilometer): 1. Frau Radke (VfB.) 6:33,2 Min., 2. Frl. Czichos (SC. Oberschlesien-Beuthen) 6:43,2 Min., 3. Frl. Schmiechen (VfB.-Breslau). Mannschaftslauf: 1. VfB. Breslau 17 Punkte.

Männer (3,5 Kilometer) Klasse II: 1. Löffler (Brega Brieg). Klasse III 1. Hoffmann (Schill Ohlau) 10:35,2 Min., Mannschaftslauf: Klasse A: VBS. 25 Punkte, Klasse B: Reichsbahn Breslau 35 Punkte Klasse C: Schill Ohlau 15 Punkte. **Jugend** (2 Kilometer) Klasse A: 1. Schlanke (VBS.). 2. Demski (VBS.), Mannschaftslauf: 1. VBS. 11 Punkte. Klasse B: 1. Stenzel (STC. Breslau). 2. Biewald (Reichsbahn Breslau), Mannschaftslauf: 1. Reichsbahn Breslau 22 Punkte.

Borussia Carlowitz siegt 25:4

Breslau, 13. April.

Der Südostdeutsche Meister, Borussia Carlowitz feierte gegen den SC. Union-Wacker einen Sensationssieg mit 25:4 (13:1) Toren. Die Borussen waren jederzeit stark überlegen und ließen ihren Gegnere überhaupt nicht aufkommen.

Polizei Beuthen (Oberliga) schlägt Auswahlmannschaft Hindenburg/Beuthen 11:4

Auch eine kombinierte Mannschaft aus den Gauen Hindenburg und Beuthen konnte den Siegeszug der Beuthener Polizei nicht aufhalten. Die Leistungen der Kombinierten waren wohl recht annehmbar, doch genügten sie nicht, um gegen den spielstarken Gegner bestehen zu können. Ihr Sturm, in dem Czuday und Richter die treibenden Kräfte waren, war zu sehr auf Einzelleistungen eingestellt. Die Hintermannschaft hielt nur in der ersten Halbzeit den Angriffen des Gegners stand; in den zweiten Hälfte ließ sie, von dem flotten Tempo ermüdet, stark nach, so daß es nun dem schußgewaltigen Polizeisturm nicht schwer fiel, ein regelrechtes Schützenfest zu feiern. Die Polizei spielte in gewohnter Form. Bereits nach 4 Min. brachte sie Binek in Führung. Seliger ließ bald ein zweites Tor folgen. Die Gaumannschaft griff nun energisch an und holte auch durch Czuday, der einen Strafstoß elegant einschoß, ein Tor auf. Das Spiel war nun sehr offen. Durch Czuday und Seliger erzielte jede Partei noch ein Tor. Erst kurz vor der Pause stellte Seliger durch einen Weitschuß das Halbzeitergebnis auf 4:2 für die Polizei. Nach dem Wechsel tauschte Czuday mit dem Tormann seinen Posten. Ohne seinen besten Stürmer konnte sich der Sturm der Gaumannschaft zu keiner einheitlichen Aktion aufraffen und kam gar nicht mehr zur Geltung. Da jetzt auch die Läuferreihe stark abfiel, konnte der schußgewaltige und -freudige Sturm der Polizei das Ergebnis bis zum Schluß auf 11:4 schrauben.

ATV. Beuthen – MTV. Königshütte 10:1

Einen unverdient hohen Sieg holte der ATV. Beuthen gegen seinen Gast, den MTV. Königshütte, heraus. Die Königshütter waren bei weitem nicht so schlecht, wie es das hohe Ergebnis von 10:1 ausdrückt. Es fehlte ihnen nur die nötige Spielerfahrung, um gegen diesen starken Gegner bestehen zu können. **Im Felde waren sie den Beuthenern durchaus ebenbürtig, nur vor dem Tore konnte sich ihr Sturm nicht durchsetzen.** In der ersten Halbzeit beherrschten sie sogar teilweise das Feld und die ATV.-Deckung hatte schwere Arbeit zu verrichten, um die ungestümen Angriffe abzuwehren. ATV. kam schon nach einer halben Minute durch Matuschka überraschend zum ersten Tor. Bis zur Pause fielen durch schwere Deckungsfehler der Königshütter Hintermannschaft noch drei weitere Tore. Nach dem Wechsel dasselbe Bild. Die Gäste kamen an der ATV.-Hintermannschaft nicht vorbei, während ATV. durch seine Hauptschützen Matuschka, Baron II und Badura weitere Erfolge erzielte. Erst drei Minuten vor Schluß kamen die Gäste zu ihrem schon längst verdienten Ehrentor.

ATV. Beuthen II — TV. Schomberg I 5:0.
ATV. Beuthen (Jgd.) — Schomberg (Jgd.) 1:4.

Friesen Beuthen — TC. Jahn Breslau 3:3

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 13. April.

Im Turngau Breslau fanden am Sonntag einige interessante Handball-Gesellschaftsspiele statt. Ueberraschend erzielte der TC. Jahn gegen den Oberschlesischen Meister MTV. Friesen Beuthen ein unentschiedenes 3:3 (1:0)-Ergebnis. Jahn war 40 Minuten lang überlegen und führte bereits 3:1, fielen aber dann dem Tempo zum Opfer, sodaß die Beuthener noch auf 3:3 gleichziehen konnten.

Neuer deutscher Damenschwimmrekord

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 13. April.

Im Rahmen der Prüfungswettkämpfe des Berliner Schwimmerbundes gelang es Fräulein Strubel vom Berliner Schwimmklub, den deutschen Rekord im 100-Meter-Rückenschwimmen, den bisher mit 1:28,5 Sekunden Fräulein Sassarath hielt, auf 1:28,2 zu verbessern. Versuche von Fräulein Wiedemann, Charlottenburg, ihren eigenen Rekord im 200-Meter-Rückenschwimmen zu unterbieten, mißlangen.

Ueber 100000 Zuschauer bei einem Fußballspiel

. . . natürlich in England

Glasgow, 13. April.

Das Entscheidungsspiel um den schottischen Pokal bei Glasgow hatte nicht weniger als 107 000 Zuschauer angelockt. Die Partie zwischen dem vorjährigen Meister Glasgow Rangers und Partick Thantle endete nach spanendem Kampfe torlos und wird am Mittwoch, dem 16. April, wiederholt.

Gaumeisterschaften der mittelschlesischen Schwerathleten

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 13. April.

Der Gau Mittelschlesien des SOSV. brachte in Breslau seine diesjährigen Meisterschaften im Ringen und Gewichtheben zum Austrag. Die Beteiligung war aus Breslau, Freiburg, Frankenstein, Jordansmühl wegen des geschäftsoffenen Sonntags nur schwach. Die neuen Meister sind folgende:

A. Ringen: Bantamgewicht: A. Christoph, Jordansmühl, Federgewicht: Gottwald, Jordansmühl, Leichtgewicht: Nachtigall (Vorwärts Breslau), Weltergewicht: Rabsch (Vorwärts Breslau), Mittelgewicht: Klose (Vorwärts Breslau), Halbschwergewicht: Kluge (Polizeiverein Breslau). Altersklasse: Mittelgewicht: 1. Nitschke (Cyklop Breslau). **B. Gewichtheben:** (einarmig Reißen, beidarmig Reißen, Stoßen und Drücken): Fliegengewicht: Volkmann (Vorwärts Breslau) 470 Pfund, Bantamgewicht: Heimann (Cyklop Breslau), 520 Pfund, Federgewicht: Faulhaber (II. BAV.), 555 Pfund, Leichtgewicht: Grüttner (Polizeiverein Breslau) 615 Pfund, Mittelgewicht: Beer (Cyklop Breslau) 630 Pfund. Halbschwergewicht: Barufke (Polizeiverein Breslau) 720 Pfund. Schwergewicht: K. Scholz (Polizeiverein Breslau) 610 Pfund. Altersklasse: (Dreikampf): Federgewicht: 1. Bugdalle (Vorwärts Breslau) 114 Punkte, Mittelgewicht (bis 45 J.): Gottschalk (II. BAV.) 110 Punkte, (über 45 Jahre): Nitschke (Cyklop Breslau) 94 P., Schwergewicht: Paulek (II. BAV.) 158 P.

Im Bantamgewicht stellte Heimann (Cyklop) im beidarmig Drücken mit 140 Pfund einen neuen südostdeutschen Rekord auf.

VfR. Liga Gleiwitz — Delbrück Oberliga 0:2

Delbrück probierte in der ersten Spielhälfte eine neue Mannschaftsaufstellung aus, die sich aber nicht bewährte. Das Spiel war daher während dieser Zeit sehr gleichmäßig verteilt. Nach der Pause stellte Delbrück um, ihr Spiel konnte daraufhin gefallen.

Germania Sosnitza gegen Spielvereinigung Gleiwitz 8:2

Germania gewann nach besserem Spiel und hatte den Kampf während des ganzen Spielverlaufs in der Hand. Die Spielvereinigung hatte einige Ersatzleute eingestellt.

Gau-Frühjahrs-Anfahrt des oberschlesischen ADAC

Zielfahrt nach Grottkau

(Eigener Bericht)

Beuthen, 14. April.

Am Sonntag vormittag 8 Uhr ratterten in Gleiwitz vor dem Haus Oberschlesien die Motore, einer Rotte von Motorrädern wurde der Kontrollstempel aufgedrückt, und dann setzte sich die Kolonne, 15 Automobile aus Gleiwitz, in Bewegung, um über Oppeln und Falkenberg das Ziel, den Ring von Grottkau, zu erreichen. Von herrlichstem Wetter begünstigt, gewann die Kolonne bald Fahrfeld, zog sich in angenehmen Zwischenräumen auseinander, ohne die Fühlung zu verlieren, machte zu einer letzten Gruppierung auf dem Falkenberger Ring Station und zog geschlossen nach Grottkau, wo die Wagen vorbildlich begrüßt und den Damen Blumen überreicht wurden. — Im Saale des Hotels Ritter wurden die Fahrtteilnehmer durch den Männergesangverein Grottkau mit dem Schlesierliede begrüßt, worauf der Versammlungsleiter, der

Gauvorsitzende des ADAC., Schlesinger,

die Tagung eröffnete, wobei er u. a. Landrat Dr. Martinus, Grottkau, und Hauptmann von Kolbe, Gleiwitz, begrüßte. Den Reigen der Begrüßungsansprachen eröffnete

Landrat Dr. Martinus

mit dem Hinweis **auf die gutgepflegten Straßen seines Kreises, die er aus den Mitteln der inzwischen genehmigten Betriebsstoffsteuer noch weiter zu verbessern versprach;** es sprachen der stellvertretende Bürgermeister von Grottkau, Dr. Triebel, der Grottkauer Ortsgruppenvorsitzende des ADAC, Staehler. — Danach gab der Gauvorsitzende Schlesinger die Verleihung von Auszeichnungen für besondere Verdienste um den ADAC.-Gedanken bekannt: Es erhielten die große silberne Nadel mit Kranz Emil Hanke, Beuthen, des weiteren wurden ausgezeichnet Inspektor Lange, Staehler, Janusch, von Jungenfeld, Dr. Neumann, Orgler, Dr. Kroplowitz, Hübner, Hartwig, Fischer, Schlosser, Rathmann.

Der Gausportleiter,

Baron Jungenfeld,

gab das Ergebnis der Zielfahrt bekannt. Insgesamt haben an der Zielfahrt teilgenommen 194 Fahrzeuge und 270 Teilnehmer. Den Gaupreis erhielt die Ortsgruppe Ratibor mit 27 Fahrzeugen und 3337 Punkten. Den von Grottkau gestifteten Preis bekam die Ortsgruppe Hindenburg zugesprochen, die mit 16 Fahrzeugen 2048 Punkte erzielt hatte. Nachdem Vertreter der preisgekrönten Ortsgruppen für die Preise gedankt hatten, nahm der Schriftführer,

Baurat Ettinger, Hindenburg,

das Wort zu einem Bericht über die Tätigkeit des Verbandes, **dem jetzt nach erst 1½jährigem Bestehen bereits 50 Prozent aller Kraftwagenbesitzer Oberschlesiens angehören.** Er forderte zur Werbung für den Verbandsgedanken auf und beleuchtete die propagandistische und organisatorische Tätigkeit des Verbandes. Mit einem Hoch auf das Deutsche Vaterland schloß der Vorsitzende die Versammlung, die sich nunmehr den Freuden der Tafel widmete. Eine gemeinsame Fahrt nach Koppitz brachte die Teilnehmer in den wunderbar gepflegten Park des Schlosses Koppitz, wo eine Kaffeetafel im „Gasthaus zum Greifen“ auf die Gäste wartete.

Langsam rüstete sich dann dieser und jener Wagen zum Aufbruch, und in den sinkenden Abend hinein fuhr man mit dem Bewußtsein, einen schönen Tag in angenehmster Geselligkeit verbracht zu haben.

Vom Autobus tödlich überfahren

Ratibor, 13. April.

Die Unsitte, auf bereits in Bewegung befindliche Fahrzeuge aufzuspringen, hat heute nachmittag um 4 Uhr erneut ein Todesopfer gefordert. Das 7jährige Mädchen des Arbeiters Honisch aus der Kolonie Vogelsang versuchte bei der „Erholung“ auf den im Anfahren befindlichen städtischen Autobus aufzuspringen. Sie wurde vom Trittbrett auf die Seite gerissen und die Räder des Wagens gingen ihr über den Kopf. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Beuthen

Seltene Ehrung eines Jubilars

Wie wir bereits berichtet haben, feierte der Vorstand des Wagenamtes beim Oberkomitee der Oberschlesischen Eisenbahnen in Beuthen, Regierungsrat Wilhelm Kaatz, das seltene Fest des 50jährigen Dienstjubiläums. Die offizielle Feier wurde am gestrigen Sonntage dadurch begangen, daß dem allseits beliebten Jubilar in den festlich geschmückten Diensträumen des Wagenamtes die Präsidenten und Beamten des Oberkomitees der Oberschlesischen Eisenbahnen und des Wagenamtes, ferner der Präsident der Reichsbahndirektion Oppeln, Reichsbahndirektionspräsident Meyer, zugleich namens des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der Reichsbahndirektion Oppeln selbst sowie zahlreiche andere Vertreter von Reichsbahn- und Staatsbehörden Glückwünsche überbrachten. Eine besondere Ehrung wurde dem Jubilar noch dadurch zuteil, daß der Deutsche Präsident des Oberkomitees, Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat, Eisenbahndirektionspräsident a. D. Kindermann, ihm persönliche Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Reichspräsidenten und des Reichsverkehrsministers überreichte.

*

* **Morgenfeier des DHV.** Die hiesige Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes hatte am Sonntag zu einer Morgenfeier in das Deli-Theater eingeladen und für diesen Zweck den Großfilm „Johanna von Orleans“ von der Film- und Lichtbildstelle des DHV. hereingebracht. Trotz des geschäftsfreien Sonntags war das Deli-Theater voll besetzt. Ortsgruppenvorsteher Gorys eröffnete die Morgenfeier mit einer Begrüßungsansprache, in der er diese Veranstaltung als den Abschluß der Bildungsarbeit des Winterhalbjahres der Ortsgruppe deutete. Der Männerchor der Ortsgruppe trug dann unter der bewährten Stabführung seines Chorleiters Muras auf der Bühne den Choral „Lobe den Herrn“ vor. Anschließend spielte das Orchester des Deli-Theaters überaus feierlich das Andante aus der fünften Symphonie von Beethoven. Die Vorführung des Filmes war eine besondere Weihestunde. Der Film befaßt sich mit der ungerechten Verurteilung, der Folterung und der Verbrennung Johannas auf dem Scheiterhaufen. In acht langen Akten wird die Tragödie vor Augen geführt. Erkennbar ist der vom englischen Kriegsvolke ausgeübte Zwang auf die geistlichen Richter, von denen einige für das unglückliche Mädchen bittend eintreten. Erschütternd wirken die Szenen der Folterung und Verbrennung. Am Schlusse des ergreifenden Filmwerks wird die Revision des Prozesses auf Anordnung des Papstes, die völlige Unschuld Johannas und ihre Heiligsprechung im Jahre 1920 hervorgehoben. Der Bildstreifen ist künstlerisch beachtlich. Die Leistungen der **Hauptdarstellerin**, Maria Falconetti, sind anerkennenswert.

Gleiwitz

* **Bund Königin Luise.** Die Ortsgruppe Gleiwitz des Bundes Königin Luise hatte bei der Pflichtversammlung einen guten Besuch zu verzeichnen. Die erste Führerin erinnerte in längeren Ausführungen an die vaterländischen Gedenktage des April. Sodann wurden Jugendfürsorgefragen behandelt. Am 31. Mai findet im Saale des Evangelischen Vereinshauses ein Elternabend der Jungmädchengruppe statt, zu dem schon jetzt alle Mitglieder dringend eingeladen werden.

Hindenburg

* **Kleinwirtschafts- und Gartenbauvereinigung.** Die Vereinigung hielt gestern im Vereinslokal ihre erste Monatsversammlung ab, in der wieder eine Anzahl Mitglieder aufgenommen werden konnte. Der von der oberschlesischen Landwirtschaftskammer vorgeschlagene Beitritt zum Provinzialverbande wurde zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Einen breiten Raum nahm dann die Beratung über die Beschaffung verbilligter Futtermittel für das Kleinvieh und die Verpachtung von Wiesengelände ein. Es wurde beschlossen, die nächste Sitzung am 18. Mai abzuhalten.

* **Kriegerverein Alt-Zabrze.** Der Verein hielt am Sonntag seinen ordentlichen Generalappell ab. Eingangs gedachte der Vorsitzende, Hauptmann a. D. Rolffs, des 115. Geburtstages Bismarcks. Dann wurden zwei Mitglieder aufgenommen. Hierauf erstattete Kassenwart Kaminsky den Kassenbericht. Aus dem Jahresbericht des Schriftführers Zylka für die letzten zwei Jahre ist hervorzuheben, daß der Verein am 5. Januar 1891 gegründet wurde und zur Zeit 207 Mitglieder zählt. Die verstorbenen Mitglieder wurden von der Versammlung geehrt. Den Altveteranen Johann Strugalla und Franz Padrok wurde je ein eigenes großes eingerahmtes Porträt als Geschenk überreicht. Es wurde darüber geklagt, daß durch die in den letzten Jahren erfolgte Gründung vieler Spezialmilitärvereine eine Zersplitterung der Kriegervereine eingetreten ist. Die Vorschläge, eine Arbeitsgemeinschaft dieser Vereine zustande zu bringen, sollten gegebenenfalls dem Kreiskriegerverband unterbreitet werden. Außerdem wurde angeregt, dafür zu sorgen, daß den Kriegsteilnehmern fortan Ehrensalven über das Grab gegeben werden sollen. Die Vorstandswahlen ergaben: Leutnant Moik 1. Vors., Straßenobermeister Koch 2. Vorsitzender, Stadtsekretär Zylka 1., Buchhalter Niedbalka 2. Schriftführer, Steiger Kaminsky Rendant, Wylezol, Hentschel, Trubitz und Schaffarczyk als Kassierer, Straßenbaukontrolleur Schiller 1., Zollobersekretär Wolff 2. Vereinsführer, und Beisitzer: Padrok, Strugalla, Kabus, Klamka, Magera, Sternal, Gornik und Schenke. Weiter wurde beschlossen, im Juli bei Deichsel ein Sommerfest zu veranstalten. Hauptmann Rolffs, der sein Amt als 1. Vorsitzender freiwillig niedergelegt hat, wurde ein Blumenarrangement überreicht.

Kreuzburg

* **Personalien.** Der Bauergutsbesitzer Lassek aus Würbitz ist zum Ortserheber dieser Gemeinde gewählt und durch den Landrat bestätigt und verpflichtet worden.

* **Schlägerei.** In einer hiesigen Lohnschänke entstand in den Nachmittagsstunden eine schwere Schlägerei. Einige angetrunkene Leute zerschlugen Stühle und Gläser des Lokals, sodaß gegen sie eingeschritten werden mußte.

* **Patenterteilung.** Dem Fabrikbesitzer Komorek von hier wurde auf einen Destillier**apparat** das Patent erteilt und dieses unter **Nummer 497 905 eingetragen.**

Aus Oberschlesien und Schlesien

41 Jahre Kriegerverband

Die Abgeordneten des Kreiskriegerverbandes in Gleiwitz

Oberst Schwerk-Breslau als Gast — Erziehung der Jugend im Kyffhäusergeist

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 14. April.

Der Kreiskriegerverband Gleiwitz-Stadt und Tost-Gleiwitz hielt am Sonntag seinen Frühjahrs-Abgeordnetentag ab, zu dem die meisten der dem Verband angeschlossenen Vereine Delegierte entsandt hatten. Der erste Vorsitzende des Kreisverbandes,

Major a. D. Nerlich

eröffnete den Abgeordnetentag mit herzlichen Begrüßungsworten, die vor allem an den Führer des Schlesischen Provinzialkriegerverbandes, Oberst Schwerk, Breslau, ferner Divisionspfarrer Meier, sodann den Ehrenvorsitzenden des Kriegervereins Gleiwitz, Justizrat Geisler, Majoratsbesitzer von Guradze auf Schloß Tost, die Vertreter des Gleiwitzer Offiziersbundes und die Delegierten gerichtet waren. Major a. D. Nerlich dankte dann dem Vorstand und den Mitgliedern für die im abgelaufenen Jahr geleistete Arbeit. Trotz der trüben Aussichten aber dürfe die Arbeit um den Wiederaufstieg des Vaterlandes nicht erlahmen. Nachdem der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder des Verbandes durch Erheben von den Plätzen gedacht worden war, brachte Major a. D. Nerlich den Wunsch zum Ausdruck, daß **das kommende Jahr eine**

Aufwärtsentwickelung Deutschlands

mit sich bringen möge und forderte von den Mitgliedern des Kreiskriegerverbandes, alle Kräfte dem Vaterland zur Verfügung zu stellen, im Kampf nicht lau oder schwach zu werden und gute Kameradschaft zu halten. Die 30 000 Kriegervereine in Deutschland hätten in den letzten zehn Jahren gute Arbeit geleistet und durch ihr Wirken in der Stille kein geringes Verdienst daran, wenn die Entwickelung wieder vorwärts gehe. Nichts solle darum den Verband von dem trennen, was unter „Kyffhäusergeist" verstanden werde. **Der Kriegerverband stehe auf parteipolitisch neutralem Boden und könne daher umso wirkungsvoller seine Tätigkeit im vaterländischen Sinne durchführen.**

In den Kreiskriegerverband wurden hierauf drei Vereine neu aufgenommen, und zwar der Verein ehemaliger 157er, der Artillerieverein ehemaliger 42er und der Kriegerverein Smolnitz. Major a. D. Nerlich gab sodann die auf die Einladung zur Teilnahme an der Tagung eingegangenen Schreiben von Majoratsbesitzer von Ruffer, Landrat Harbig, Justizrat Schwartz, Graf Stolberg-Stolberg in Kamienietz, Polizeipräsident Dr. Danehl und Majoratsbesitzer von Bergwelt-Baildon in Lubie bekannt, worauf einer Anzahl von Mitgliedern des Kreiskriegerverbandes für verdienstvolle Mitarbeit das Ehrenkreuz erster bezw. zweiter Klasse verliehen wurde. Standesbeamter Prohaska dankte namens der Geehrten.

Nun ergriff

Oberst Schwerk

das Wort zu einer Ansprache, erinnerte an die Tagung der Landesschützen und erklärte, daß er als Vorsitzender des Schlesischen Provinzialverbandes der Kriegervereine gern nach Gleiwitz gekommen sei, zumal der Provinzialverband zu würdigen wisse, **welche Schwierigkeiten Oberschlesien als Grenzland bisher zu überwinden gehabt und noch zu überwinden habe.** Hierauf ging Oberst Schwerk auf die in der letzten Zeit gegen den Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg gerichteten Angriffe ein, und hob hervor, **daß der Reichspräsident allein schon wegen seiner menschlichen Eigenschaften hoch über seinen Angreifern stehe,** die in maßloser parteipolitischer Verhetzung sich gegen ihn wandten. Der Kyffhäuserbund stellte sich entschieden vor den Reichspräsidenten. Weiterhin ging der Redner auf die gegenwärtige Lage ein, hob die wirtschaftliche

Krise in Industrie,

Gewerbe und Landwirtschaft hervor, wies daraufhin, daß Kräfte am Werk seien, um den Familiensinn zu zerstören und Schule und Kirche ihres Einflusses zu berauben und sprach über den Aufruf des Kyffhäuserbundes, der zu tatkräftigem Handeln aufrufe. Der Bund trete für die Wehrhaftigkeit ein, nicht aus Freude am Kriege, den die Frontsoldaten in allen seinen Schrecken genügend kennen gelernt haben, sondern aus der hohen sittlichen Forderung heraus, Heim und Herd zu schützen. Wenn der Wille zur Wehrhaftigkeit unterliege, dann sei auch die Freiheit für immer zu Grabe getragen. Nachdem Oberst Schwerk noch Hinweise für die praktische Arbeit in den Kriegervereinen gegeben hatte, dankte ihm Major Nerlich für seine Worte und brachte ein Hoch **auf das Vaterland und den Reichspräsidenten aus.**

Sodann begann die Abwicklung der geschäftlichen Angelegenheiten des Abgeordnetentages. Kassierer Knappke erstattete den Kassenbericht, der über eine gute Verwaltung der zusammengebrachten Mittel Aufschluß gab. Nach Bekanntgabe des Kassenrevisionsberichtes wurde dem Kassenführer Entlastung erteilt.

Nach gemeinsamer Mittagstafel erstattete

Konrektor Gwosdz

einen sehr ausführlichen Jahresbericht, aus dem hervorging, daß der Verband in sein 42. Geschäftsjahr eintritt und daß sich im letzten Jahr die Verhältnisse im Kriegervereinswesen gebessert haben. Veranstaltet wurden vom Kreisverband zwei Abgeordnetentage, fünf Vorstandssitzungen und vier Kommissionssitzungen. **Der Verband umfaßt gegenwärtig 55 Vereine mit 5949 Mitgliedern.** Unter ihnen befinden sich 116 Ehrenmitglieder, 5782 ordentliche Mitglieder, 51 außerordentliche Mitglieder. Die Zahl der im Verein zusammengefaßten Kriegsteilnehmer des Weltkrieges beträgt 3995, davon sind 443 Mitglieder Kriegsbeschädigte. Zweiundzwanzig Vereine haben Fechtschulen, die in einem Fechtverband zusammengeschlossen sind. Es sind dann ferner 7 Jugendgruppen mit 176 Jungmannen vorhanden. Auf die

Heranbildung der Jugendgruppen

wird besonderer Wert gelegt, weil die Jugend den Kyffhäusergeist pflegen und in die Zukunft tragen soll. Eine planmäßige Erziehung wird durchgeführt, im Hinblick auf die fehlende Wehrmacht. Kyffhäuserbund und Landesschützenverband stehen in bestem Einvernehmen. Die zwei Frauengruppen des Verbandes haben 48 Mitglieder. Im letzten Jahr wurden 192 Mitglieder und 71 Witwen mit kleinen Geldbeträgen unterstützt. Einschließlich der Sterbegelder und der Weihnachtsbeihilfen hat der Verband etwa 15 800 Mk. ausgezahlt. Im Rahmen des Jahresberichts wurden die von den einzelnen Vereinen geleisteten Unterstützungen dankbar anerkannt.

Weitere Berichte über die Fechtschulen, die Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenorganisationen und die Kyffhäuser-Jugendgruppe erbrachten Einzelheiten der geleisteten umfangreichen Arbeit. Das Verbandsfest findet am 22. Juni im Schützenhaus Neue Welt statt und wird mit der Feier des

50jährigen Stiftungsfestes des Landwehrvereins Gleiwitz

verbunden. Die Vorbereitungen sind bereits getroffen. Die sodann vorgenommene Vorstandswahl, die jeweils für die Dauer von drei Jahren erfolgt, ergab größtenteils die

Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder.

Gewählt wurden: 1. Vorsitzender Major a. D. Nerlich, stellvertretender Vorsitzender Rechtsanwalt Kaffanke, 1 Schriftführer Konrektor Gwosdz, 2. Schriftführer Ingenieur Norden, 3. Schriftführer Slawik, Kassenführer Stadtoberinspektor Knappke, stellvertretender Kassenführer Skorupka, Kassenprüfer Kieber, Galle, Schauwecker, Kreisjugendleiter Wilczek, Fechtschulenleiter Kaßmann, Kommandeur Galle, Vertreter der Kriegsbeschädigtengruppe Major Monse, Schubert, Major Nerlich, Konrektor Gwosdz. Vorstand der Kreisgruppe der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen: Vorsitzender Schubert, Stellvertreter Wallura, Schriftführer Staier, 2. Schriftführer Sack, Kassierer Protzer und Schlossarek, Beisitzer die Ortsgruppen Peiskretscham, Patschin und Laband.

Für den Provinzial-Abgeordnetentag in Breslau am 1. 6. und 12. 10., sowie für den 2. Schlesischen Kriegertag in Liegnitz am 31. 8. wurde Major a. D. Nerlich als Delegierter und Konrektor Gwosdz als Stellvertreter gewählt. Major Jonas hielt einen Vortrag über Versicherungsfragen, die gelegentlich des Herbst-Abgeordnetentages noch näher behandelt werden sollen, worauf die Tagung nach Bekanntgabe einiger Mitteilungen ihren Abschluß fand.

„Lüwa Oberschlesien" steigt auf...,

Segelflugtag auf dem Steinberg

Frau Regierungsvizepräsident Dr. Fischer tauft ein Segelflugzeug

Groß Strehlitz, 14. April.

Das oberschlesische Segelfliegerheim auf dem Steinberg erlebte am Sonntag von herrlichstem Wetter begünstigt, einen weiteren Markstein in seiner Geschichte. Es galt, die

Taufe eines hochwertigen Segelflugzeuges

des ersten dort stationierten — nachdem bisher lediglich Gleitflugzeuge vorhanden waren — zu feiern. Zu diesem Anlaß hatten sich gegen 3000 Personen auf dem Steinberg eingefunden. Nicht nur aus dem Kreis Groß Strehlitz, sondern auch aus ganz Oberschlesien waren Interessenten des Flugsportes herbeigeeilt.

Ganz Oberschlesien nahm an dem Ereignis teil. Neben dem zunächst beteiligten Oberschlesischen Luftfahrtverband, als dessen Repräsentant der Leiter des Gleiwitzer Flughafens, von Arnim, erschienen war, sah man Hauptmann Laupschat, die Vorsitzenden der Beuthener und Gleiwitzer Ortsgruppen im DLV. neben vielen anderen bekannten Mitgliedern des Luftfahrtverbandes. Auch eine große Schar von Jungfliegern hatten sich zu der Feier eingefunden, ferner Vertreter der Kommunen, der Provinz, des Handels und der Industrie. Von der Regierung in Oppeln war in Vertretung des Oberpräsidenten Regierungsvizepräsident Dr. Fischer, Oberregierungsrat Wehrmeister erschienen, von der Provinzialverwaltung Erster Landesrat Hirschberg. Besonders stark war das Oppelner Reichswehrkommando durch eine ganze Anzahl höherer Offiziere vertreten. Ferner bemerkte man den Polizeipräsidenten des Industriebezirks Danehl, Oberbürgermeister Franz, Landrat Weber, Groß Strehlitz, der Syndikus der Industrie und Handelskammer Dr. Stoephasius.

Nach der Begrüßungsansprache durch den

Vorsitzenden Hanke, Gleiwitz,

der den Segelflugsport als vorzügliches Erziehungsmittel für die Jugend hervorhob und einem Vorspruch von Frl. Fischer, der Tochter des Regierungs-Vizepräsidenten, vollzog die Gattin des Regierungsvizepräsidenten den eigentlichen Taufakt, worauf sich der Täufling, das hochwertige Segelflugzeug „Lüwa, Oberschlesien", das von Mitgliedern des oberschlesischen Luftüberwachungsdienstes gebaut ist, unter der Leitung von Fluglehrer Poschtein für etwa 12 Minuten in die Luft erhob und unter Ausnutzung des starken Hangwindes hin und her segelte. Den Abschluß der Veranstaltung bildete der Start dreier Gleitflugzeuge. Die zahlreichen Zuschauer konnten sich von dem vorzüglichen Segelfluggelände des Südabhanges des Steinberges überzeugen, wo der aus der oberschlesischen Ebene sich an dem steilen Abhang fangende Wind einen vorzüglichen Segelflug ermöglichte.

Fichtes Ruf zur deutschen Einheit

Vaterländischer Abend in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 13. April.

Die Vaterländische Arbeitsgemeinschaft Gleiwitz veranstaltete einen feierlichen Vaterlandsabend, für den der ausgezeichnete Fichteredner, Schriftsteller Ernst Schrumpf, zu einem Vortrag gewonnen war. Nachdem Hauptmann a. D. Vogt die im Saale des Gesellschaftshauses versammelten zahlreichen Hörer und insbesondere den Vortragenden begrüßt und kurz auf die Bedeutung Fichtes als vaterländischen Philosophen hingewiesen hatte, ergriff

Schriftsteller Schrumpf

an dem mit den Farben Schwarz-Weiß-Rot geschmückten und von Grünschmuck umrahmten Vortragspult das Wort und sprach zunächst kurz über den leider viel zu wenig beachteten deutschen Philosophen, den Philosophen des Vaterlandes, Johann Gottlieb Fichte, dessen **Reden an die deutsche Nation „lohende Flammen und Geißelhiebe zugleich" seien, ein „Fanal zum Sammeln, wie es die Weltliteratur nicht mehr aufzuweisen hat".** Ernst Schrumpf sprach dann in überaus ausdrucksvollem Vortrag, maßvoll und eindringlich die Worte Fichtes aus den 14 Reden an die deutsche Nation, wobei er diese 14 Reden unter Heraushebung der Grundideen zu einer einzigen, gedrängten Rede zusammenfaßte. Zu machtvollem Ausdruck gelangte die Aufrüttelung der Deutschen durch Fichte, die Aufforderung, nicht im Schmerz zu verharren, sondern sich daraus **emporzuheben, die**

Forderung einer nationalen Erziehung,

die den Einzelnen selbstlos für die Gesamtheit zum Handeln verpflichtet, das Leben als Quelle des Dauernden, Ewigen zu gestalten, das im Vaterlande lebendig ist, **denn Volk und Vaterland sind Unterpfand der irdischen Ewigkeit.** Darum muß die Vaterlandsliebe dem Staat den inneren Frieden geben. Nicht die Gewalt der Waffe, die Macht des Gemüts ist es, die Siege erkämpft, die stets gegen Uebermacht standgehalten hat. Die Zukunftshoffnung muß in die Gegenwart gelegt werden, wir müssen unerschütterliche Grundsätze haben, müssen über die Ereignisse des Tages hinweg ihre Beziehungen zu uns finden und zu einem entschiedenen Ja oder Nein kommen. Wir sollten begreifen, daß in der

Einigkeit der Deutschen

das alleinige Heil zu finden ist. Der Kampf der Waffen ist beschlossen, nun erhebt sich der Kampf der Gedanken, des Charakters, der Grundsätze. **„Macht euch zu eigen die Kunst des Denkens! Geht nicht zu unbekümmert durch die lebende Welt, bemüht euch, den Weg zur Einigung zu finden.** Euch Deutsche insgesamt beschwören diese Worte." In atemloser Spannung wurden die Worte des Redners verfolgt.

Deutscher Abend der Gleiwitzer VVHO.

(Eigener Bericht.)

Gleiwitz, 14. April.

Die Ortsgruppe Gleiwitz der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier veranstaltete im Schützenhaus Neue Welt einen Deutschen Abend. Nach Eröffnung des Abends durch Frau Lowack hielt Stadtrat Schwiese, Beuthen einen Vortrag, dem er das Thema **„Heimatabend und Heimattreue"** unterlegte und in dem er der Abstimmungszeit und der Abstimmungsfeiern gedachte. Hierauf schilderte er den Aufbau und Ausbau der Ortsgruppen der Verbände und stellte als nächste Ziele und Richtlinien die **Treue gegenüber den Volksgenossen jenseits der Grenze, die Arbeit, um Oberschlesien im Reich zur Geltung zu bringen und den Kampf gegen den Genfer Machtspruch hin.** Sodann ging er auf die Schadensforderungen der Flüchtlinge ein und behandelte das Entschädigungsverfahren des Reichsentschädigungsamtes. Frau Lowack teilte sodann mit, daß die Entschädigungsfragen nochmals aufgerollt würden und daß **alle politischen Parteien aufgerufen werden würden, um gemeinsam durchzusetzen,** daß von den vom Reich ausgeschütteten Mitteln endlich auch ein angemessener Teil Oberschlesien zugute komme, das bisher von den Entschädigungen am wenigsten erhalten habe. Den Abschluß des Abends bildete die Aufführung eines Theaterstückes.

Oppeln

* **Gemeindevertretersitzung Carlsruhe.** Die Gemeindevertretung trat unter Vorsitz des Gemeindevorstehers Baer zu einer Vertretertagung zusammen und befaßte sich zunächst mit dem Etat des Einzelschulverbandes, der auf 73 500 Mark festgestellt worden war. Hiervon hat die Gemeinde Carlsruhe allein 48 523 Mark aufzubringen. Mit Rücksicht auf die schlechte Beschaffenheit der Gasmesser in der Gemeinde wurde beschlossen, diese nach und nach durch neue zu ersetzen. Zunächst sollen 20 und jedes Vierteljahr weitere 10 Gasmesser beschafft werden. Die Gemeindevertretung beschloß ferner eine Reihe Verbesserungen in den Straßen und Anlagen vorzunehmen, so soll die Kirchstraße vom Schloßplatz bis zur ev. Kirche mit Lindenbäumen bepflanzt werden. Auch zur Bekämpfung der Staubplage während der Sommermonate soll der Wasserwagen der Feuerwehr als Sprengwagen umgebaut werden und Sprengungen vornehmen. Beschlossen wurde ferner, in Zukunft die Kurtaxe durch die Gemeindekasse zu erheben.

* **Lebhafter Verkehr am Sonntag vor Ostern.** In den Straßen der Stadt entwickelte sich am Sonntag ein recht lebhafter Verkehr, der besonders auf die offenen Geschäfte zurückzuführen war. In den Geschäften selbst war eine rege Kauftätigkeit, besonders in der Bekleidungsbranche festzustellen, so daß die Geschäftswelt auch zum Teil recht gute Einnahmen zu verzeichnen hatte. Besonders zahlreich war auch die Landbevölkerung vertreten, die erst in den Abendstunden wieder zurückkehrte. — Das schöne Frühlingswetter hatte die Bevölkerung aber auch vielfach ins Freie gelockt, so daß die Ausflugsorte bereits den ersten guten Ausflüglerverkehr zu verzeichnen hatten.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.